

A 2 TOP 7.2 Mentale Gesundheit junger Menschen in den Fokus rücken!

Antragsteller*in: Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V.
Tagesordnungspunkt: Konferenzteil

Antragstext

1 **Antragsteller:**

- 2 • Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V.

3 **Adressat*innen:**

- 4 • Landesregierung
5 • Landespolitik

6 **Position**

7 Einsamkeit, Leistungsdruck, Armut, fehlende Unterstützung sowie Aufwachsen in
8 Krisen, wie z. B. Kriege, Klimaschäden und Zukunftsängste – all das sind
9 Faktoren, die die psychische Gesundheit junger Menschen aktiv gefährden. Dem
10 gegenüber steht eine unzureichende Versorgung mit Hilfsangeboten – insbesondere
11 in Rheinland-Pfalz. Der Kindergesundheitsbericht 2025 der Stiftung
12 Kindergesundheit warnt vor immer weiter steigenden psychischen Belastungen und
13 zeigt auf, dass die Versorgungslage an Kinder- und Jugendpsychologen in
14 Rheinland-Pfalz besonders prekär ist.¹ Rheinland-Pfalz belegt bundesweit den
15 letzten Platz!

16
17 Es braucht dringend nachhaltige Verbesserungen in den Hilfsangeboten für junge
18 Menschen!

19 **Daher fordern wir:**

- 20 • Eine flächendeckende Versorgung durch Kinder- und Jugendpsychologen,
21 insbesondere auch im ländlichen Raum.
22 • Einen Ausbau digitaler Hilfsangebote.

- 23 • Hilfsangebote, die ohne lange Wartezeit in Anspruch genommen werden
24 können.
- 25 • Präventionsangebote, die auf die Entwicklungsphasen der Kinder und
26 Jugendlichen abgestimmt sind (siehe Kindergesundheitsbericht 2025).
- 27 • Finanzielle Absicherung zur Sicherstellung von Hilfsangeboten.
- 28 • Entstigmatisierung des Themas "Mentale Gesundheit" durch flächendeckende
29 Aufklärung.
- 30 • Das Mitdenken und Versorgen junger Menschen durch die Politik in allen
31 Bereichen, insbesondere wenn junge Menschen direkt betroffen sind.

Begründung

32 Begründung:

33
34 Kinder und Jugendliche sind heutzutage vielfältigen Stressoren ausgesetzt, die
35 Druck auf ihre mentale Gesundheit ausüben. Neben stetig steigendem
36 Leistungsdruck, den Bewertungen aus sozialen Medien, Nachrichten zu Konflikten
37 und Kriegen, Klimawandel, einem angespannten Arbeits- und Wohnungsmarkt,
38 aufsteigendem Rechtspopulismus und einer immer tiefergreifenden Spaltung der
39 Gesellschaft sind auch noch die Nachwirkungen der Corona-Pandemie spürbar. Noch
40 immer steht es um die psychische Gesundheit junger Menschen schlechter als vor
41 der Corona-Pandemie.² Junge Menschen haben einen großen Teil ihrer Kindheit und
42 Jugend in Isolation verbracht, von der sie sich teilweise bis heute noch nicht
43 erholen konnten. Das Wohlbefinden wird zwar nicht mehr direkt durch die Corona-
44 Pandemie beeinträchtigt, aber an ihre Stelle treten diverse Ängste, ausgelöst
45 durch Kriege und die Klimakrise.²

46
47 In Rheinland-Pfalz ist die psychische Versorgungslage bundesweit besonders
48 schlecht für junge Menschen. Der Kindergesundheitsbericht 2025 warnt vor
49 kontinuierlich steigenden psychischen Belastungen und sieht bundesweit einen
50 „erhebliche[n] Bedarf an Weiterentwicklung“. Fatal ist, dass Rheinland-Pfalz die
51 niedrigste Dichte für Fachärzt*innen aufweist und hier damit die Lage besonders
52 angespannt ist.¹ Insbesondere in ländlichen Gebieten fehlt es an zeitnah
53 verfügbaren und örtlich erreichbaren Angeboten.

54
55 Dabei sind besonders die Kinder und Jugendlichen betroffen, die sozioökonomisch
56 benachteiligt sind.² Auch Einsamkeit spielt in diesem Kontext eine große Rolle
57 und betrifft vermehrt Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte,
58 Behinderung, Armutsgefährdung oder nicht cis-geschlechtlicher heterosexueller
59 Identität.³ Nicht zu vernachlässigen sind auch die psychischen Belastungen,

60 denen Kinder- und Jugendliche mit eigener oder familiärer Fluchterfahrung
61 ausgesetzt sind. Im Hinblick auf psychologische Hilfsangebote müssen diese
62 Faktoren berücksichtigt werden, um sie zugänglich und wirksam ausgestalten zu
63 können.

64
65 Es müssen Hürden abgebaut werden, um psychische Hilfsangebote niedrigschwellig
66 in Anspruch nehmen zu können. Auch das Elternhaus und die Lebensumstände dürfen
67 kein Hinderungsgrund für Kinder und Jugendliche sein, adäquate psychologische
68 Hilfe zu bekommen. Das bedeutet, dass folgende Punkte umgesetzt werden müssen:

- 69 • Hilfsangebote müssen zeitnah in Anspruch genommen werden können, und es
70 dürfen keine langen Wartezeiten entstehen. Hierfür müssen ausreichend
71 Fachpersonal und vielfältige Angebote bereitstehen.

- 72 • Die Anzahl der Kassensitze für Psychotherapeut*innen (insbesondere im
73 ländlichen Raum) muss ausgebaut werden, um Wartezeiten zu verringern und
74 eine bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten.

- 75 • Hilfsangebote müssen erreichbar sein. Dafür braucht es mehr Fachpersonal,
76 vor allem im ländlichen Raum. Zudem muss der Anfahrtsweg gewährleistet
77 werden (z. B. Kostenübernahme).

- 78 • Digitale Hilfsangebote müssen ergänzend ausgebaut werden.

- 79 • Es braucht Präventionsangebote, die auf die Entwicklungsphasen der Kinder
80 und Jugendlichen abgestimmt sind (siehe Kindergesundheitsbericht 2025).

- 81 • Hilfsangebote dürfen für die Familien keine finanzielle Belastung sein.

- 82 • Über Hilfsangebote muss ausreichend informiert werden.

83 Neben der reinen Information über psychologische Hilfsangebote für die
84 betroffenen Kinder und Jugendliche braucht es eine gesellschaftliche
85 Entstigmatisierung von ihrer Inanspruchnahme. Die Sensibilisierung der
86 Gesellschaft für psychische Krankheiten bewirkt, dass sich Betroffene weniger
87 zurückziehen, eher auf Hilfsangebote aufmerksam gemacht werden und sich eher
88 Unterstützung holen. Dabei hilft dies nicht nur den betroffenen Kindern und
89 Jugendlichen selbst. Unbehandelte psychische Erkrankungen führen zu sozialem
90 Rückzug, gesellschaftlichen Folgekosten und verstärkter gesellschaftlicher
91 Isolation. Eine frühzeitige Unterstützung bedeutet, dass Menschen wieder am
92 sozialen, beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können – was eine
93 Grundlage für Zusammenhalt und gemeinschaftlichen Wohlstand ist. Dazu zählt
94 auch, dass es Präventionsangebote braucht, die auf die Entwicklungsphasen von
95 Kindern und Jugendlichen abgestimmt sind (siehe Kindergesundheitsbericht 2025).

96
97 Um die Lage nicht weiter zu verschärfen, ist es außerdem wichtig, dass die
98 Politik nicht nur kurativ auf die psychologischen Bedürfnisse junger Menschen
99 eingeht, sondern in politischen Fragen, die die jungen Menschen betreffen, diese
100 auch an Entscheidungen teilhaben lassen. Es macht einen Unterschied in der
101 Krisenbewältigung, ob junge Menschen an der Lösungsfindung beteiligt werden oder
102 ob sie als passive Akteur*innen nur von den politischen Entscheidungen betroffen
103 sind. Besonders im Hinblick auf Bundesthemen wie Wehrpflicht und Rente zeigt
104 sich, dass Lösungen auf dem Rücken junger Menschen ausgetragen werden, die
105 dennoch oft nicht an der Lösungsfindung beteiligt werden.

106 -----

107 ¹ Stiftung Kindergesundheit. (2025). Kindergesundheitsbericht 2025:
108 Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen [Bericht]. Stiftung
109 Kindergesundheit. [https://www.kindergesundheit.de/Die-
110 Stiftung/Kindergesundheitsberichte/Kindergesundheitsbericht_2025.php](https://www.kindergesundheit.de/Die-Stiftung/Kindergesundheitsberichte/Kindergesundheitsbericht_2025.php)

111 ² COPSYP. (2024, 4. Dezember). Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
112 durch globale Krisen belastet [Pressemitteilung]. Universitätsklinikum Hamburg-
113 Eppendorf (UKE).
114 https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_160448.html

115 ³ Berngruber, A., Hasenbein, L., & Steiner, C. (2023). Einsamkeit im Jugend- und
116 jungen Erwachsenenalter [AID:A Factsheet]. Deutsches Jugendinstitut.
117 [https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/aida/2023/Factsheet_Einsamkeit_AIDA_fin-
118 al.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/aida/2023/Factsheet_Einsamkeit_AIDA_final.pdf)